

Kleiner Präventionskoffer

Checkliste für den Klinikaufenthalt

- Lesebrille/Hörgerät/Zahnprothesen
- Private Fotos
- Lieblingsgetränk/-speise
- Persönliche Hygieneartikel
- Kreuzworträtsel/Buch/Musik/
Handarbeitsmaterial (z. B. Strickzeug)
- Kalender/Wecker
- Schreibutensilien
(für Notizen und Fragen)
- Schlafmaske



Wie komme ich zum Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum?

S1 Feuerbachstr., Bus M76 bis Cranachstr. oder Bus X76 bis Auguste-Viktoria-Klinikum Süd (AVK Süd)
S2, S25 Priestierweg, Bus M76/ X76 bis AVK Süd
Bus 170 bis Bushaltestelle Insulaner
Bus 246 bis Bushaltestelle Brüggemannstraße
U9 Walther-Schreiber-Platz, Bus M76/X76 bis AVK Süd
S41, S42, U4 ab Innsbrucker Platz, Bus 187 bis AVK



Wie komme ich zum Vivantes Wenckebach-Klinikum?

U6 Kaiserin-Augusta-Straße
Bus 170 Wenckebachstraße
Bus 184 Kaiserin-Augusta-Straße

Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum
Rubensstraße 125, 12157 Berlin

Vivantes Wenckebach-Klinikum
Wenckebachstraße 23, 12099 Berlin

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Charité – Universitätsmedizin Berlin

www.vivantes.de

Titelfoto:
© freshidea – Fotolia.com

2018-05-09



Vivantes

Delir-Prävention

Informationen für Patienten
und Angehörige

Vivantes
Auguste-Viktoria-Klinikum
Wenckebach-Klinikum

Was ist ein Delir?

(= akuter Verwirrtheitszustand)

- Bewusstseins-, Aufmerksamkeits- und Orientierungsstörungen
- Gestörter Tag-Nacht-Rhythmus
- Vereinzelt Halluzinationen möglich
- Angst, Reizbarkeit, Schmerzen
- (Bewegungs-)Unruhe

Ein Delir kann viele Ursachen haben

- **Vergiftungsfolgen**
z. B. von Alkohol / Drogen / Medikamenten
- **Metabolische Störungen**
z. B. aufgrund von Mangelerscheinungen (Flüssigkeit, Vitamine, Elektrolyte)
- **Zerebrale Erkrankungen**
z. B. Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumor, Metastasen, Meningitis, Enzephalitis
- **Schmerzen**
- **Bewegungsmangel oder auch Stürze**
- **Kardiovaskuläre und pulmonale Erkrankungen**
z. B. Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, Hypoxie / OP / Narkose, Hypotonie, Schock
- **Chronische und akute Infektionen**
z. B. Sepsis, Pneumonie, Harnwegsinfekte
- **Fieber, Hyperthermie, Hitzschlag, Verbrennungen**
- **Fehlende Orientierung**
z. B. durch Umgebungswechsel, Verlust von Bezugspersonen, fehlende Hilfsmittel, Schlafentzug

Risikofaktoren

- Patienten > 65 Jahre
- Multimorbidität (viele verschiedene Erkrankungen)
- Polypharmazie (viele verschiedene Medikamente)
- Mangelernährung
- Bestehende kognitive Störung
- Hör-/Sehstörung
- Abhängigkeitserkrankung
- Körperliches/seelisches Trauma im Vorfeld
- Benzodiazepin-Einnahme

Je mehr Risikofaktoren zusammenkommen, desto anfälliger ist man für ein Delir. Deshalb gilt es, die Risikofaktoren zu reduzieren. Die präoperative Korrektur metabolischer Störungen, das Absetzen unnötiger Medikamente und die Behandlung somatischer und neurologischer Erkrankungen sind wichtige Maßnahmen der Prophylaxe.

Was kann ich als Patient*in tun?

Haben Sie keine Angst.

Ein Delir ist im Rahmen der Risikofaktoren normal und bei guter Behandlung nur vorübergehend. Oft erinnern sich die Patient*innen danach nicht einmal an ihr Delir.

Vertrauen Sie uns.

Sie sind bei uns in guten Händen. Das medizinische, pflegerische und therapeutische Personal wird alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um Ihnen in dieser Phase der Krankenhausbehandlung unterstützend zur Seite zu stehen. Wir passen auf Sie auf!

Teilen Sie sich mit.

Nur wenn das therapeutische Team detaillierte Kenntnisse über Ihren Zustand hat, kann es richtig reagieren. Bitte seien im Hinblick auf Ihre eigene Risikoeinschätzung ehrlich. Das hilft uns, Sie richtig zu behandeln.

Sorgen Sie für eine angenehme Atmosphäre.

Bringen Sie sich Dinge mit, die Ihnen wichtig sind und Ihnen helfen sich wohlfühlen. Sollten Sie unsicher sein, ob Sie einen bestimmten Gegenstand mitbringen dürfen, sprechen Sie uns an. Wir informieren Sie gerne.

Was kann ich als Angehörige*r tun?

Geduld ist das A und O.

Haben Sie Verständnis für die Situation Ihrer/Ihres Angehörigen. Vermeiden Sie Stress und zu hohe Erwartungen.

Orientierung ist nicht immer leicht.

Helfen Sie Ihrer/Ihrem Angehörigen, sich zu orientieren: Erinnern Sie sie/ihn z. B. an das Datum, die örtlichen Gegebenheiten oder den Grund für ihren/seinen Krankenhausaufenthalt.

Werden Sie co-therapeutisch aktiv.

Sie sind unsere wichtigsten Co-Therapeut*innen. Unterstützen Sie uns, indem Sie Ihre/n Angehörige/n (sinnvoll) beschäftigen. Fragen Sie uns nach Beschäftigungsmaterial und Übungen. Alles, was die Konzentration, das Gedächtnis und die Motorik fördert, ist erlaubt und ausdrücklich erwünscht.

Bringen Sie Ihrer/Ihrem Angehörigen etwas Schönes mit.

Wie unterstützen wir Sie?

Schlafen – aber richtig.

Gesunder und Orientierung gebender Schlaf benötigt manchmal Unterstützung. Dazu gehören die richtige Uhrzeiten sowie Wachbleib- und Einschlafhilfen.

Bewegung.

Sofern es Ihnen möglich ist, werden wir Sie regelmäßig zur Bewegung motivieren. Vor allem nach einer Operation sollte dies so früh wie möglich erfolgen.

Konzentration fördern – Gedächtnis schulen.

Langeweile hat in der Delir-Prävention keinen Platz. Auch wenn es nicht immer leicht fällt: Nutzen Sie das Angebot! Ihr Kopf wird es Ihnen danken.

Essen und Trinken.

Eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist unbedingt notwendig. Wir werden Sie regelmäßig dazu motivieren. Bringen Sie sich gerne bereits vorab Getränke mit, die Sie gerne trinken, und fragen Sie uns, welche Lieblings Speisen Sie sich bestellen oder mitbringen lassen können.

Schmerzen? Nein danke.

Schmerzen sind ein wichtiger Risikofaktor – deshalb sollten sie unbedingt vermieden werden. Haben Sie Schmerzen? Dann teilen Sie uns das unbedingt mit! Wir sorgen für eine größtmögliche Schmerzfreiheit.

Enge Betreuung, wenn sie benötigt wird.

In manchen Fällen ist eine intensivere Betreuung erforderlich. Mitunter ist es notwendig, dass jemand vom Personal ununterbrochen bei Ihnen ist. Stören Sie sich nicht daran! Es dient Ihrer eigenen Sicherheit.